



Mittelalter auf der Burg: Spektakulärer hätte es kaum gehen können. Die Gaukler, Ritter, Jongleure, Schlangenbändiger und Tänzer verzauberten die Beeskower über drei Tage. Und beim nächsten Besuch kommen bestimmt alle wieder.

MOZ-Fotos: Jur

Städtepartnerschaftsfest Beeskow – Kamen

Marktplatz, Bollwerk, Burg Tausende auf den Beinen

Beeskower, Kamener und viele weitere Gäste erlebten tolle Stunden

Beeskow (gar) Waren es 5 000? Waren es 10 000? Keiner vermag es zu sagen, wie viele Leute am vergangenen Wochenende in der Kreisstadt und vor allem auf dem Burghof unterwegs waren. Erst ganz langsam, dann aber gewaltig, so wohl das genaueste Fazit. Den Freitagabend sollten Stadt und Veranstalter als Generalprobe ansehen. Eine allerdings, die durch den Regen etwas gehandikapt war, skeptische Blicke hervorrief. Werden die Beeskower am Wochenende kommen?

Sie kamen! Zu Tausenden. Um die Gaukler zu erleben, das mittelalterliche Burgspektakel. Sie kamen, um mit dem Hubschrauber eine Runde über der Kreisstadt zu drehen, sich vom 56 Meter hohen Drehkran einen Überblick über die Kreisstadt zu verschaffen. Sie kamen um Kuddel Daddeldu, den unverwüsthlichen Heinz Draehn, zu erleben, um mit Taddeus Punkt, Struppi, Frau Elster und vielen anderen bekannten Figuren des Sandmanngrußes ein Widerschen zu erleben. Sie kamen, um die Beeskower Ruderer, die den deutschen Meistertitel im Kutterrudern errangen, anzufeuern, um die Stadtbläser, das Kamener Fanfaren- und Musikkorps zu erleben, den Teilnehmern am Bootskorso herzlichen Beifall zu spenden.

Ein Gedränge wie noch nie in der ganzen Stadt

Besonders am Sonnabend drängte man sich um die Stände der Firmenpräsentation, wo auch viele Storchstädter aus Storkow zeigten, was sie draufhaben. Es war ganz einfach ein



Horst Rennekamp mit seinem Euphonium spielte mit dem Kamener Fanfaren- und Musikkorps.

Fest der Superlative, was weder die Organisatoren der Stadtverwaltung Beeskow noch der Dies & Das Programmagentur erwartet hätten. Vom Sport- und Freizeitzentrum über den Marktplatz, die Beeskower Burg bis zum Bollwerk herrschte Trubel, der scheinbar kein Ende nehmen wollte.

Die unbestrittenen Stars des Wochenendes waren die Gaukler, die auf dem Burghof ihr mittelalterliches Spektakel zeigten. So könnte es früher wirklich gewesen sein. Von der Töpferin über den Schmied, die Händler von Schmuck und Met, dem Getränk der Götter, das herzhaft Bier und Wein, es war einfach toll. Jongleure, Schlangenbeschwörer, Harlekine, Tänzerinnen und Feuerschlucker begeisterten die Festgäste. Wenn man mit ganz nüchternem Verstand an

die Sache ging, hätte man denken müssen, damit wäre die Sache erledigt. Aber nein! Als am Abend die Distel-Altstars auftraten, gab es keinen freien Sitzplatz mehr auf dem Burghof. Bestimmt 200 Gäste fanden nicht mal einen Sitzplatz. Kein Abbruch auch, als später die Gaukler ihre Show auf der Bühne zeigten. Tosender Beifall für sie und auch danach kein Aufstehen, hatte es die Gruppe „Limit“ aus Torgau im Anschluß auch ganz schön schwer, die Beeskower auf die Tanzfläche zu locken. Doch trotz der sinkenden Temperatur, des Zähneklapperns einiger Gäste, es gelang. Nach dem fünften Titel war die Tanzfläche gefüllt. Schlagersänger Peter Rafael, der nach Mitternacht kam, fand ebenfalls ein tolles Publikum. Erst um 4.30 Uhr ging dann nichts mehr, waren die letzten Gäste genauso geschäftig wie die Veranstalter.

Selbst am Sonntag ging das tolle Fest weiter

Und die Burg war am Abend nicht der einzige Festplatz. Eine große Mensentraube versammelte sich auf der Spreebrücke, um dem Bootskorso auf der Spree zuzusehen. Bestimmt 200 Leute fanden sich auf dem Anglerplatz, um zu hören, was die Beeskower Stadtbläser und das Fanfarenmusikkorps der Stadt Kamen zu bieten hatten. Doch auch danach war für die Beeskower und ihre Kamener Gäste noch nicht Schluß. Schon am Sonntagvormittag war es wieder voll auf dem Burghof. Als um 10.30 Uhr die Mini-Playback-Show auf dem Parkplatz Bollwerk startete, sahen bestimmt 300 Leute zu.

Ein Fest der Superlative und kaum zu überbieten

30 Fässer Bier liefen durch durstige Kehlen

Beeskow (gar) 30 Fässer Bier, 140 Liter trockener Wein und 80 Liter von lieblicheren Sorten tranken die Gäste des großen Stadtfestes. Und eigentlich noch mehr. Denn das war allein das, was das Café Dorsch aus Bad Saarow und der Wendisch-Rietzer Messingkrug zum Stadtfest ausschänkten. Hinzu kamen noch rund 1500 Portionen Gemüse-Kartoffelpfanne, Fleischspieße und feurige Kesselspeisen mit Hackfleischklößchen. Der Vorrat hätte zwar für noch mehr Festgäste gereicht, aber gerade am Sonnabend und Sonntag hatten die 25 jungen Frauen und Männer, die die Gäste bedienten, alle Hände voll zu tun und kaum Gelegenheit, einmal auszuruhen. Jens Vater, Inhaber des Café Dorsch und gebürtiger Beeskower, zeigte sich so am Sonntag auch begeistert von der Atmosphäre. Denn im Vorfeld war nicht abzusehen, daß es auch geschäftlich ein Erfolg wird. Aber nachdem er das Beeskower Publikum am vergangenen Wochenende erlebt hat, wollen er und seine Mannschaft hier auch künftig präsent sein.

Und ähnlich erging es sicher auch vielen anderen. Besonders am Sonnabend waren Losbuden und Geschäftsstände dicht umlagert, genossen wie die Bierbuden und Imbißstände große Aufmerksamkeit. Anstehen mußte man gar, um vom Drehkran einen Blick über Beeskow zu bekommen, und auch der Festhubschrauber

zog etliche Male seine Kreise. Bernhard Schulz, der Chef der Dies & Das Programmagentur, hatte seine „Bauchschmerzen“ vom Sonnabendmorgen ganz schnell vergessen. Da fehlte nämlich ein Kabel, Voraussetzung für die Eröffnungsreden der Veranstalter. Und so konnten Bürgermeister Fritz Taschenberger und sein Kamener Amtskollege Manfred Erdtmann ihre Eröffnungsreden nur mit etwas Verspätung halten.

Trotzdem erfüllte sich, was beide vom Fest wünschten. Eine Begegnung der Beeskower und Kamener, ganz privat, auf der Ebene der Vereine und ganz ohne Politik. Und deshalb traten die beiden im Festgetümmel auch nur in Erscheinung, als es hieß, den Beeskower Kutterrudern zum deutschen Meistertitel zu gratulieren und die Sieger vom Bootskorso auszuzeichnen. Da gewannen die Ruderer aus Beeskow eindeutig. Das größte Faß Bier ging an eine Truppe „Waschweiber“. Das Boot der Familie Kieper landete auf dem 2. Platz, der Mädchenvierer der Ruderer wurde Dritter. Eine große Tüte Überraschungspreise und ein Kaffeenachmittag auf Kosten des Bürgermeisters waren ihr Preis. Ein weiteres Boot der Ruderer wurde mit einem Kasten Sekt belohnt, ein Kamener Boot folgte auf Platz fünf, und die Beeskower Stadtbläser erhielten einen Sonderpreis des Kamener Bürgermeisters Erdtmann.



Monika Schoepski rührte die Kartoffel-Gemüse-Pfanne kräftig um. Die 2,50 Meter Durchmesser reichten gerade, um genügend Schmackhaftes für alle Gäste zu brutzeln. Auch der Grillstand auf dem Burghof war dicht umlagert.